

Das beste Haus

Architekturpreis 2005



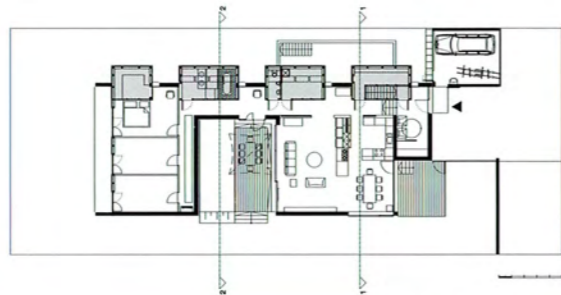


Niederösterreich

Preisträger, Haus Schilk

Die Weite des Steinfeldes und die lokale Windanfälligkeit bestimmten den U-förmigen Grundriss dieses eingeschossigen Gebäudes. Zwei eigenständige Baukörper (Wohntrakt – Schlaftrakt) schließen sich schützend um den Wohnhof in der Mitte, der an der Nordseite von einem breiten Verbindungsgang abgeschlossen ist. Die grundrissliche Ausformulierung schafft fünf spezifische Außenräume: den überdachten Vorplatz, die Frühstücksterrasse, den windgeschützten Wohnhof, die rückseitige Veranda sowie den Lichthof des Wohnkellers. Das Prinzip der Zonierung wird durch die Verwendung verschiedener Materialien und Oberflächen verstärkt. Unterschiedlichste Innenraumsituationen entstehen: Die Kinder finden viel Platz zum Spielen im offen gestalteten Wohnbereich mit dem archaischen offenen Kamin. Der Wohnraum erweitert sich fließend in den dreiseitig umschlossenen Wohnhof. Der Gang des Schlaftraktes wird über ein Dachfensterband belichtet. Der Wohnkellerbereich erlangt durch das sanfte Licht vom vorgesetzten Steinhof eine kontemplative Atmosphäre.





Objekt:

Einfamilienhaus, frei stehend

Besonderheit:

U-förmiger Grundriss schließt sich
schützend um den WohnhofGrundfläche (bebaute Fläche): 276 m².Wohnfläche: 194 m²

ArchitektIn/PlanerIn:

Herzog_Hrabal ZT OEG

Fotos: Lisa Rastl 1, 3

Udo Ladmann: 2, 4, 5

2 Raumtrenner: Der offene Kamin setzt
einen starken, archaisch anmutenden
Akzent im Wohnraum

3 Versorgungszellen schaffen Freiraum im
Wohnbereich

4 Ein ideales Plätzchen für die
lieb gewonnenen alten Möbelstücke

5 Die „Rückzugsmöglichkeit“ ins Bad

„Das in einem heterogenen Siedlungs-
gebiet gelegene Haus reagiert mit Fein-
gefühl auf das Umfeld und ist zugleich zeit-
gemäße Wohnarchitektur von hoher Eigen-
ständigkeit. Der Übergang vom öffent-
lichen Raum in das private Refugium ist
subtil geführt. Durch die Gliederung des
Baukörpers entstanden mehrere Außen-
räume von hoher Aufenthaltsqualität und
differenzierter Ausprägung. Im Inneren ent-
spricht dem eine ebenso gut strukturierte
Abfolge der verschiedenen Funktions-
bereiche.“

Franziska Leeb
ORTE – architekturnetzwerk
niederösterreich

